

Schelmische Weihnachten

Lesung Schauspieler Hans Peter Korff in der Sparkasse

Memmingen / py

Hans Peter Korff aus Hamburg füllte bei seiner Lesung in Memmingen die Schalterhalle der Sparkasse bis zum letzten Platz. Der 65-jährige Schauspieler begeistert seit 35 Jahren vor allem das Fernsehpublikum. Viele kennen ihn aus Serien wie „Neues aus Uhlenbusch“, „Diese Drombuschs“, aus Krimis, Lorientfilmen und zuletzt als Polizeipräsident Dünwald in „Adelheid und ihre Mörder“ an der Seite der kürzlich verstorbenen Evelyn Hamann.

Der Schelm scheint Korff im Nacken zu sitzen. Sein Vermögen, heitere Verse und Geschichten pointiert vorzutragen, begeisterte an diesem Abend die Zuhörer. „Das Mädchen mit den Schwefelhölzern“ war der einzig nachdenklich stimmende Text. Bei diesem Märchen erhielt er Unterstützung durch eindrucksvolle Querflötenmusik, die Susanne Müller und Julia Gabriel von der Memminger Musikschule boten.

Korff unterhielt heiter, schmunzelnd und mit schelmischer Miene mit Werken von Wilhelm Busch, Christian Morgenstern, Lorient und Erich Kästner. Von letzterem brachte er unter anderem die Geschichte vom Pechvogel, der zum Lebensschluss noch befürchtet „Ich hab, wenn die Himmelstür zufällt, doch nur meine Finger drin“. In leichtem Plattdeutsch ließ Korff seine norddeutsche Abstammung in der Geschichte der Weihnachtsfeier des Seemanns Kuttel Daddeldu von Joachim Ringelnatz anklagen.

Seine besondere Hingabe galt an diesem Abend den Gedichten von Eugen Roth, die meist mit „Ein Mensch...“ beginnen, die verwirrten Gedanken und Verhaltensweisen eines männlichen Wesens beinhalten und immer ein überraschendes, sehr menschliches Ende finden. So sehen fröhliche Weihnachten aus.

Memminger Zeitung, 08.12.2007

Geplatze Würstchen und abgebrannte Streichhölzer

Lesung: Besinnlich war „Advent, Advent“ mit Hans Peter Korff nur am Rande. Er konzentrierte sich mehr auf schwarzen Humor

Von Eva-Maria Frieder

Alle Jahre wieder engagiert die Sparkasse einen prominenten Autor oder Schauspieler für ihre vorweihnachtliche Lesung, die mittlerweile schon Tradition und bei den Mindelheimern so beliebt ist, dass sich bereits eine Stunde vor Beginn am Eingang Schlangen bilden.

Heuer war der aus Film und Fernsehen bekannte Schauspieler Hans Peter Korff an der Reihe, den man als spitzbübischen Sonderling aus Sendungen wie „Adelheid und ihre Mörder“ oder „Die Drombuschs“ kennt.

Ohne sich von einer leichten stimmlichen Indisposition stören zu lassen, las er anderthalb Stunden lang ausgewählte Texte – von Erich Kästner, Christian Morgenstern, Eugen Roth, Ringelnatz und anderen.

Am Anfang stand ein eher ernster Brief zum Neuen Jahr, in dem Kästner zur Zivilcourage aufruft und feststellt, jeder sei „mitverantwortlich für das, was geschieht, und für das, was unterbleibt“. Und er gibt dem Adressaten vier Ratschläge fürs Neue Jahr mit: Er solle immer auf sein Gewissen hören – sich Vorbilder suchen – seine Kindheit im Herzen behalten – und vor allem: sich Humor erwerben.

Für zart besaitete Gemüter nicht unbedingt bekömmlich

An Humor nun fehlte es der Lesung keineswegs, wenn dieser auch teilweise so schwarz war, dass manch ein zart besaitetes Gemüt sich den Magen daran zu verderben drohte. Weit entfernt war Korff jedenfalls von der süßlich-sentimentalen Heile-Welt-Gefühlsseligkeit, die sich sonst oft bei ähnlichen Gelegenheiten breit macht und die Rezeptoren der Zuhörer so nachhaltig verklebt, dass echte Adventsfreude keinen Eingang mehr findet. Ein Klassiker für alle Freunde der Satire kam gleich nach Kästners Neujahrsbrief: Lorient's Adventsge-dicht von der Försterin, die am Nikolausabend den Förster umbringt, denn „er war ihr bei des Heims Pflege / seit langer Zeit schon sehr im Wege...“

Skurril und makaber auch „Silvester bei den Kannibalen“ oder die „Weihnachtsfeier des Kuttel Daddeldu“ von Ringelnatz. Welch diebische Freude Korff selbst an diesen Texten hat, war an seinem nicht zu unterdrückenden Grinsen abzusehen.

Von liebevoll-menschenfreundlicher Heiterkeit erfüllt sind die „Mensch“-Gedichte von Eugen Roth wie jenes vom Akademiker im Familienbad oder von dem älteren Herrn, der zwecks Jagd auf Weibliches

zum Skifahren geht, erfolglos bleibt und schließlich „weshalb er, anstatt Ski zu laufen, / ins Kurhaus geht, sich zu besaufen.“

Eher rührend dann Kästners Geschichte „Felix holt Senf“, in der Felix am Weihnachtsabend zum Senfholen geschickt wird und erst nach fünf Jahren wieder auftaucht. Bis dahin sind die Würstchen geplatzt... Und natürlich das ganz aus dem Rahmen fallende Andersen-Märchen vom „Mädchen mit den Schwefelhölzern“, das in der Neujahrsnacht erfriert, vorher aber im Licht der abbrennenden Streichhölzchen die lieblichsten Visionen hat.

Das Publikum applaudierte freundlich. ... Hinterher gab's Glühwein, Lebkuchen und Zeit, gewonnene Eindrücke auszutauschen.

Mindelheimer Zeitung, 07.12.2007